

Mitglied von



Poitschach, den 17.03.2024

Liebes Mitglied von Pro Silva Austria

RUNDSCHREIBEN Nr. 70 – 2024/1

Wir haben uns bemüht Ihnen wieder ein umfangreiches Programm für 2024 vorzubereiten. Leider liegen noch nicht alle Detailinformationen vor. Diese werden in unserer Webseite umgehend eingepflegt werden. Nicht alles, was wir uns vorgenommen hatten, konnten wir umsetzen.

Im ersten Rundschreiben des Jahres 2024 geben wir wie gewohnt einen Überblick über die geplanten Veranstaltungen für das erste Halbjahr des Jahres und präsentieren gleichzeitig einige wichtige Nachberichte aus dem Jahr 2023. Dieses Rundschreiben kann auch in [formatierter Version von unserer Webseite](#) geladen werden.

Zu korrekten Anzeige dieses Rundschreibens stellen Sie die Anzeigebreite auf die dem Balken entsprechende ein:

=====

Veranstaltungen 1. Halbjahr 2024

Close(r) to nature?! - Herausforderungen und Chancen für naturnahe Waldbewirtschaftung im European Green Deal

4. Wald-Web-Talk – Online Diskussion

Donnerstag, 21.03.24 um 18:30 Uhr (Zoom-Meeting) – Bitte um [Online-Anmeldung!](#)

In der 4. Auflage unseres erfolgreichen Online-Formates des "Wald-Web-Talks" thematisieren wir in diesem Jahr die aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen der naturnahen Waldbewirtschaftung im europäischen Kontext: Neue Strategien, Guidelines und Verordnungen erfahren wir unter dem Titel "**Close(r)-to-nature?! Herausforderungen und Chancen für naturnahe Waldbewirtschaftung im European Green Deal**" aus erster Hand. Auch was es mit den "Guidelines on Closer-to-Nature forest management" auf sich hat und welche Lösungsansätze bereits jetzt in Österreich praktiziert werden. Der Fokus liegt im Anschluss wie gewohnt auf der gemeinsamen Diskussion: Welche Lösungen werden bereits jetzt in Österreich praktiziert? Welche Chancen und Hemmnisse stecken im Prinzip der Freiwilligkeit? Wie realistisch ist eine europaweite Zertifizierung des naturnahen Waldbaus? Wo gibt es die größten Widerstände? Und welche Rolle können Netzwerke wie Pro Silva dabei spielen – und welche nicht?

Impulse zur Diskussion

Stefanie Schmidt

Stefanie Schmidt arbeitet als Policy Officer für Wälder in der Generaldirektion Umwelt (DG ENV) der Europäischen Kommission. Ihre Aufgaben umfassen die Implementierung der EU-Waldstrategie 2030 mit einem besonderen Schwerpunkt auf die Erarbeitung der Guidelines zur naturnahen Waldbewirtschaftung ("closer-to-nature forestry") sowie die Beteiligung an der Umsetzung verschiedener anderer für die europäischen Wälder relevanten EU-Politiken, wie der Biodiversitätsstrategie. Dank ihrer akademischen Ausbildung in Naturwissenschaften, Umweltpolitik und Nachhaltigkeitsstudien hat Stefanie in verschiedenen Positionen innerhalb und außerhalb der Europäischen Kommission umfassende Erfahrungen im Bereich des natürlichen Ressourcenmanagements gesammelt.



Johannes Wohlmacher



Als Präsident des Österreichischen Forstvereins und Oberforstmeister des Forstbetriebes des Stiftes Schlägl steht er für eine multifunktionale, nachhaltige und naturnahe Forstwirtschaft in Österreich. Seit Mitte der 1960er Jahre werden die Wälder des Stifts, gemäß dem von Oberforstmeister DI Heinrich Reiningger eingeführten Prinzip der Zielstärkennutzung bewirtschaftet. Somit gehört die Vereinbarkeit von ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten (und damit die Grundprinzipien einer naturnahen Waldbewirtschaftung) zu Wohlmachers täglichen Aufgaben.

Hannes Berger

Hannes Berger leitet seit 2011 die Forstverwaltung Wienerwald MA 49 im Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien. Dabei steht er täglich vor der Herausforderung, die vielfältigen Interessen am Wald zu berücksichtigen. Die urbane Waldwirtschaft verdeutlicht die Bedeutung der verschiedenen Ökosystemleistungen des Waldes, die durch ein angepasstes Naturraummanagement optimal genutzt werden sollen. Die Förderung von Wertbäumen und die Erhaltung ästhetischer, sauerstoffproduzierender, lebensraumfördernder und klimaregulierender Baumriesen sind für ihn keine Gegensätze. Vielmehr sieht er im naturnahen Waldbau den einzigen gangbaren Weg, um diesen Anforderungen gerecht zu werden.



Diskussion

Nach dem Vortrag und den Impulsen der 3 Referent*innen werden wir unter der Moderation von *Georg Frank* im Forum eine offene Diskussion führen und Fragen an die Statementgeber*innen richten.

Hier geht's zur [Online-Anmeldung!](#)

Konzept: *Georg Frank, Hannes Berger, Nastasja Harnack*

Laubwaldbewirtschaftung in der Praxis

Praxisseminar im Raum Hermagor (AK Mischwald, Waldpflegeverein, Kärntner Forstverein)

Donnerstag, 11. April 2023 – 8:30 bis 17:00 Uhr im Bezirk Hermagor

Referenten: Fö Ing. Christian Müller (BFI Völkermarkt), Fö Michael Drug (GF Kärntner Waldpflegeverein), DI Marian Tomažej (LK Kärnten), DI Dr. Franz Starlinger (BFW), DI Wilfried Strasser (BFI Hermagor) und weitere Akteure bei der Praxisexkursion



Diese Veranstaltung wird vom Kärntner Forstverein gemeinsam mit dem Waldpflegeverein und dem Arbeitskreis Mischwald, sowie mit Unterstützung durch Pro Silva organisiert.

Nach einer Einführung von Dipl.-FW. Antje Güttler, Leitung Forstbetrieb Kärnten-Lungau, ÖBF AG, und dem BFI Leiter von Hermagor DI Wilfried Strasser, BFI Leiter Hermagor werden die **Grundsätze der Laubwaldbewirtschaftung** von FÖ Ing. Christian Müller (BFI Völkermarkt) und dem Kärntner Waldpflegeverein in der Laubwaldpflege, FÖ Ing. Michael Drug vorgestellt. DI Marian Tomažej von der LK Kärnten präsentiert „**Professionelle Laubholzvermarktung**“ und seine **Erfahrung auf der Laubholzsubmission in Slowenien**. DI Dr. Franz Starlinger vom Institut für Waldökologie und Boden (BFW, Wien) erläutert den Themenkreis „**Standort und Baumartenwahl**“.

Diese Veranstaltung wird jährlich mit wechselnden Beispielen in den verschiedenen Bezirken in Kärnten seit dem Jahr 2011 durchgeführt.

Themen / Referenten:

- Grundsätze der Laubwaldbewirtschaftung - Fö Ing. Christian Müller, BFI Völkermarkt
- Der Kärntner Waldpflegeverein in der Laubwaldpflege - Fö Michael Drug, GF Kärntner Waldpflegeverein
- Professionelle Laubholzvermarktung - DI Marian Tomažej, LK Kärnten
- Standort und Baumartenwahl - DI Dr. Franz Starlinger, Institut für Waldökologie und Boden, BFW

Am Nachmittag werden die verschiedenen Phasen der Laubwertholzbewirtschaftung mit praktischen Vorführungen im Bezirk Hermagor besichtigt. Folgende Akteure stellen die Flächen vor: Fö Ing. Martin Grafenauer - BFI Hermagor; DI Harald Zollner - RL ÖBF Hermagor, Forstschutzorgan Christof Fradnig, FFA Andreas Mattersberger, FFA Helmut Egger- ÖBF; DI Dr. Franz Starlinger, Forstschutzorgan Fabian Slamnig – KWV

- Reifephase – Zielbaum
- Moderne Laubholzaufforstungskonzepte
- Qualifizierungsphase in einer Laubholzdickung (Formschnitte)
- Dimensionierungsphase – Astung/Zielbaumfreistellung



Anmeldung - Kosten: 35,- €; (Mitglieder KFV 30,- €)

Anmeldung: unter: (+43) 04243-2245, per E-Mail: fastossiach@bfw.gv.at oder im Kurskalender auf www.fastossiach.at

Treffpunkt: Gemeinschaftshaus Egg, Egg 60, 9624 Egg bei Hermagor

Anfahrt zu den Exkursionspunkten in Kleinbussen (Fahrtgemeinschaften)

Klimaangepasste Waldverjüngung – Moderne Aufforstungskonzepte oder gesteuerte Naturverjüngung? - Nachholtermin vom Oktober 2023

Regionaltagung Salzburg / Nördlicher Flachgau

Freitag, 26.04.2024, 9 – 16 Uhr, St. Georgen bei Salzburg und Obertrum am See

Betriebe:

Pfarrwiddum St. Georgen bei Salzburg, Forstbetreuer Johann Schwarz

Fam. *Bettina und Hannes Strasser*, Mühlbach, Obertrum am See

Gestaltet von: Fabian Zopf, Sebastian Lipp, Stefan Heuberger, Peter Daxner

Thema

Insbesondere in den tieferen Lagen des nördlichen Flachgaus werden die geänderten Klimabedingungen einen kompletten Waldumbau innerhalb kürzester Zeit erfordern. Die forstliche Bewirtschaftung wird sich grundlegend ändern, neue Baumarten werden dazukommen, andere nur mehr als Einzel-exemplare verwendbar sein. Baumartenverteilungen werden sich stark verschieben. Die Umsetzung dieses Waldumbaus kann einerseits durch eine intensiv gesteuerte Naturverjüngung hin zu klimafitten Baumarten, andererseits durch Neuaufforstungen mit neuen Baumarten und geänderten Baumartenanteilen erfolgen.

Im Rahmen der Regionaltagung sollen zwei verschiedene Betriebe mit Einzelflächen vorgestellt werden, die diese beiden Konzepte verfolgen. Die dabei auftretenden Probleme, Chancen, Motivation und Erfolgsaussichten sollen vor Ort diskutiert werden.



Programm

- **08:30 Uhr** Treffpunkt Bahnhofstelle Pabing (47.914293, 12.969623) Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Lokalbahn ab Salzburg Hbf), Weiterfahrt in Fahrgemeinschaften
- **Vormittag:** Waldflächen des Pfarrwiddums St. Georgen bei Salzburg, Besichtigung und Diskussion der Naturverjüngungsflächen im Öllingerwald und Bestandesumwandlungs-flächen in den Salzachauen
- **Mittagspause** vor Ort
- **Nachmittag:** Laubholz-Neuaufforstungsflächen (Eiche, Kirsche, Ulme, Linde, Hainbuche, Ahornarten, Nussarten, Schwarzerle) von Fam. Strasser in Ötz, Obertrum am See.

Kosten pro Teilnehmer € 35,- (Nicht-Mitglieder € 40) inkl. Mittagsimbiss.

Anmeldung: an die Geschäftsführung, DI Stefan Heuberger, 0664-190677, gf@prosilvaustria.at oder per **Online**. Beitrag wird vor Ort kassiert.

Treffpunkt: Freitag, 26.04.2024, 08:30 Uhr, Bahnhof Pabing (47.914293, 12.969623)

Anfahrt:

Öffentlich: ab Hauptbahnhof Salzburg im 15 min - Intervall direkt zum Bahnhof Pabing (20min)

Auto: von Süden über A1: Abfahrt Bergheim-West auf die B156 bis zur Ausfahrt Acharting, vorbei am Lokalbahnstation Acharting, dem Straßenverlauf noch 3,6 km Richtung Norden folgend bis zum Bahnhof Pabing

von Osten über A1 Abfahrt Salzburg Nord, Richtung Bergheim, durch Bergheim durch und via B156 nach Acharting – weiterer Verlauf siehe „Zufahrt von Süden“

Sonstiges: Mindestteilnehmer 15 Personen, maximal 35 Personen – in der Reihenfolge der Anmeldungen. Bitte Ausrüstung für Schlechtwetter und kurze Wegstrecken im Wald mitbringen.

„Lass den Wald selbst arbeiten, aber hilf ihm dabei !“

Regionaltagung Kärnten

Freitag, 24.05.2024, 09:00 Uhr in Privatwaldflächen von Harald Bretis und Sissi Fuchs-Rothenpieler

Leitung: DI Harald Bretis, Mag. Dr. Sissi Fuchs-Rothenpieler, Eckart Senitza



In den beiden privaten Waldflächen von Sissi Fuchs-Rothenpieler, einer ausgebildeten Biologin, und Harald Bretis, DI für Forstwirtschaft und Lehrer an der Landwirtschaftlichen Fachschule in Althofen können die Ergebnisse der jahrzehntelangen Bemühungen zum Waldumbau und -Erneuerung besichtigt und diskutiert werden. Die Waldflächen grenzen unmittelbar aneinander und liegen zwischen 700 und 1000m Seehöhe in einem Seitental nördlich von Gurk.

Die 38 ha Wald von Familie Bretis werden seit 20 Jahren im Sinne naturnaher Waldwirtschaft behandelt; seit 10 Jahren kann Harald Bretis auch im Rahmen einer Gemeindejagd die eigenen Flächen konsequent bejagen.

Sissi Fuchs-Rothenpieler hat ihre 43 ha Wald seit 1990 übernommen und geht selbst mit viel Engagement praktisch heran; seit 10 Jahren wurde die Besitzfläche durch ihren Mann auf 78 ha vergrößert. Sie war ein Leitbetrieb des Projektes „Nachhaltige Waldwirtschaft Mittelkärnten“ und hat seither konsequent den Vorrat aufgebaut, die Pflege intensiviert und die Verjüngung vor allem auch auf Rohhumusstandorten mit unkonventionellen Mitteln gefördert.

Themen:

- Naturverjüngung einmal anders – eine große Chance
- Hohe Diversität in der vorhandenen Möglichkeit
- Alte Versäumnisse und Waldsünden aufarbeiten
- Initialphase Dauerwald - Überführung
- Wald Wild - intensive Rehwildbejagung, Rotwild in der Vorlage (Kahlwildbindung)
- Tanne (Unterbau, Schutz, Naturverjüngung)
- Sommerstürme und Folgewirkungen



Programmübersicht:

- 09:00 Uhr Treffpunkt beim Waldhaus von Familie Fuchs (genaue Verortung im link unten)
- Vormittag: Waldbegehung bei Familie Fuchs
- Mittagspause vor Ort
- Nachmittag: Waldbegehung mit Harald Bretis

Kosten pro Teilnehmer € 35,- (Nicht-Mitglieder € 40) inkl. Mittagsimbiss.

Anmeldung: an die Geschäftsführung, DI Stefan Heuberger, 0664-190677, gf@prosilvaustria.at oder **Online**. Beitrag wird vor Ort kassiert.

Treffpunkt: Gassarest 10, 9341 – Strassburg, vulgo Walcher

Anfahrt: B93 Gurktal- Bundesstrasse, 1,5 km westlich von Gurk, bei Draschelbach dem Wegweiser Gassarest folgen, nach weiteren 1,5 km links bergauf und dem Hauptweg folgen; ans zwei Höfen vorbei gerade aus in den Wald bis zur Lichtung mit dem Waldhaus.

Sonstiges: Mindestteilnehmer 15 Personen, maximal 40 Personen – in der Reihenfolge der Anmeldungen. Bitte Ausrüstung für Schlechtwetter und kurze Wegstrecken im Wald mitbringen.



Österreichische Forsttagung 2024 – Bad Ischl

Waldwirtschaft am Weg in die Zukunft – von k.u.k. zu KI

Donnerstag, 06. - 07. Juni 2024 – Kongress- & Theaterhaus, Kurhausstraße 8, 4820 Bad Ischl



Die Österreichische Forsttagung findet im Jahr 2024 in Bad Ischl am 06. und 07. Juni 2024 unter dem Titel „Waldwirtschaft am Weg in die Zukunft – von k.u.k. zu KI“.

Das Detailprogramm und Anmeldung sind auf der [Webseite des Forstvereines](#) zu finden. Auch in diesem Jahr bieten wir eine spezielle "Pro Silva Exkursion" im Rahmen des Gesamtprogrammes der Forsttagung an.

Wald im Klimawandel – Patient oder Problemlöser?

– Exkursion im Rahmen der Österreichischen Forsttagung 2024

Freitag, 07. Juni 2024, 8-16 Uhr – Forstbetrieb Redltal

Referenten: Anton Weiglhuber, Georg Frank, Christian Huber

Programm

An den Wald werden im Lichte des Klimawandels hohe Erwartungen gesetzt. Der Wald soll liefern: den begehrten nachwachsenden Rohstoff, um klimaschädliche fossile Stoffe zu ersetzen, den Wasserhaushalt regulieren, die Biodiversität sichern, Erholung bieten usw. Doch wer zahlt dafür? Zunehmend offenbart sich das Marktversagen. Aus den Holzerträgen allein können die Waldbewirtschaftler dies nicht stemmen. Wir müssen neue Märkte aufbauen, um die sorgfältige Waldbewirtschaftung sicher zu stellen. Seit Jahrzehnten ist die Vermarktung forstlicher Ökosystemleistungen eine zentrale forstpolitische Vision. Zum Teil gibt es bereits Ansätze, dies Wirklichkeit werden zu lassen.



Themen

- Klimaänderung in der Hügelkette des Hausruck- und Kobernaußerwaldes im oberösterreichischen Alpenvorland
- Dauerwald und Naturverjüngung zur Risikominimierung – Kalamitäten der letzten Jahre
- Waldcontrolling auf Basis von Strukturdaten – permanente Stichprobeninventur
- Projekt ReSynatWald 2.0: Referenzfläche Erkaburger Taferl
- KI am Prüfstand: Abgleich der Massenermittlung mittels Fernerkundungsdaten und terrestrischer STP – Tauglichkeit der Baumartenerkennung ?

Exkursionbegeleitung

- Fö. *Anton Weiglhuber*, Revierleiter Forstbetrieb Redltal
- DI Dr. *Georg Frank*, BFW, Abteilung Schutzwald und Naturwaldreservate
- DDI *Christian Huber*, ZT-Büro für Forstwirtschaft, Dipl.-HLFL-Ing. *Franz Reiterer*, Ingenieurbüro für Forstwirtschaft
- DI *Stephan Rechberger*, LK Ried – Schärding, *Johann Hermandinger* (Regional-Historiker)
- DI *Stefan Heuberger*, Geschäftsführer Pro Silva Austria

Anmeldung

- **Kosten** pro Teilnehmer € 40,-
- **Anmeldung:** über die [Webseite des Forstvereines](#)
- **Treffpunkt und Ablauf:** 8:00 Abfahrt per Bus vom Busterminal Bad Ischl; Zustiegsmöglichkeit 8:45 beim Bahnhof Stöttham im Attergau - etwa 200 m östlich der A1-Abfahrt St. Georgen (Richtung Attersee)

Veranstaltungsrückblick 2. Halbjahr 2023

"Best Practice Exkursion" - Naturschutz im Wald

im Projekt BIMUWA - Biodiversität und multifunktionale Bewirtschaftung im Wald

Donnerstag, 29.06.2023 Leitung: Eckart Senitza

Details dazu auf unsere Webseite unter dem Link [BIMUWA-Exkursion](#)

Wasser als limitierender Faktor –

Auswirkungen der Waldbewirtschaftungsformen auf den Wasserhaushalt

Pro Silva - Sommergespräch 2023 im Raum Vöcklabruck

Donnerstag, 24.08.2023– Freitag, 25.08.2023

Leitung: Ewald Stögermayr, Stephan Rechberger

Donnerstagsabend - Fachvortrag und Diskussion von und mit **Holger Weinauge** „Was kann Waldbau bei knappem Wasserhaushalt leisten?“

Holger Weinauge besitzt seit 2005 einen ca. 280 ha großen Forstbetrieb in Mecklenburg-Vorpommern und ist dort aufgrund der standörtlichen Gegebenheiten dem Klimawandel voll ausgesetzt. Er berichtete uns darüber, welche Maßnahmen in kurzer Zeit gesetzt wurden um den Wald an die sich massiv veränderten Klimabedingungen (besonders Wasserhaushalt) anzupassen. Sein Bewirtschaftungskonzept basiert dabei vor allem auf



Untersuchungen im Urwald Rothwald und bricht mit vielen gängigen Vorstellungen. So wird in seinem Wald nach einem Bodenschutzkonzept nur mit Pferd oder Raupenwinde gerückt und das bei Rückegassenabständen von mind. 80m. Ausgangspunkt der Umstellung war die Etablierung eines neuen Jagdregimes mit Intervalljagd und Duftreusenkonzept. Danach Aufbau eines Dauerwaldes durch „Struktur vor Hieb“ und „harmonisches Spiel von Licht und Schatten“. Urwaldmechanismen wurden durch ein Giganten- und Starkholzkonzept etabliert und die besondere Schonung der Mykorrhiza-Struktur ist ihm ein besonderes Anliegen.

Das sehr kompetent und leidenschaftlich vorgestellte Bewirtschaftungskonzept löste rege Diskussion auch nach offiziellem Ende der Veranstaltung aus.

Freitag – Exkursion

„Auswirkungen der Waldbewirtschaftungsformen auf den Wasserhaushalt“

Wesentlich für den Wasserhaushalt ist die Geologie des Standorts. Daher erhielten wir eine Einführung dazu von **Andreas Schindlmayr**, welcher ein Ingenieurbüro für Geologie leitet.

Im Wald von **Ewald Stögermayr** nahm **Gabriele Schindlmayr** eine vegetationskundliche Einordnung des Standortes vor. Bestimmte Zeigerpflanzen geben uns Hinweise auf den Wasserhaushalt. Mit einfachen Mitteln demonstrierte sie die wichtige Wasserspeicherfähigkeit der Waldmoose.



Auswirkungen der Waldbewirtschaftung auf den Wasserhaushalt wurden in verschiedenen Bestandesphasen (Kahlschlag, Laubstangenholz, Überführungsbestand) diskutiert. Rege Debatte gab es über den Versuch der Überführung des vorgefunden schwachen Baumholzes in einen Dauerwald mit einer Strukturdurchforstung. Einmal mehr konnten wir erkennen, dass ein später Beginn der Überführung uns vor große Herausforderungen stellt, um eine Strukturierung, Stabilisierung und Verjüngung zu erhalten.

Hans Praxenthaler, Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft Bayern, beleuchtete den Dauerbrenner Forst-Jagd in sehr prägnanter Weise und bereicherte die Exkursion durch interessante Hinweise und praktische Tipps (z. B. Verdrängung der Brombeere auf Kalamitätsflächen durch Pappelstecklinge)



Nach dem Mittagessen an der Landwirtschaftsschule Vöcklabruck wurde ein typischer Dauerwald im Revier des Stift St. Florian von **OFö. Othmar Aichinger** vorgestellt. In diesem „Vorbildbestand“ spürten die Teilnehmer durch das kühle Bestandesklima die positiven Auswirkungen bei den sommerlichen Temperaturen.

Danke der landwirtschaftlichen Fachschule Vöcklabruck für die Verpflegung und Unterkunft.

Waldbau im Bergwald Bayerns

- Vorstellung der Bergwaldrichtlinie der Bayerischen Staatsforste

Dienstag, 05. September 2023

Referenten: Michael Hollersbacher (Waldbauspezialist BaySF), **Bernd Meier** (Seilbahnspezialist Bildungszentrum Laubau), **Georg Berger** (Staatswaldförster Inzell)

BaySF Bildungszentrum Laubau

Am 5. September 2023 war Pro Silva Austria mit 14 Teilnehmern zu Gast bei den Bayerischen Staatsforsten im Bildungszentrum Laubau ca. 20 Kilometer nördlich der österreichischen Grenze.

Exkursionsthema war die Vorstellung der Bergwaldrichtlinie der Bayerischen Staatsforste (BaySF), wobei der Vormittag im Bildungszentrum den theoretischen Grundlagen galt.

Die Entwicklung, Erstellung und Inhalt der Bergwaldrichtlinie wurde im Hörsaal von Dipl.-Ing. (FH) *Michael Hollersbacher*, langjähriger Revierleiter und Waldbauspezialist für Südbayern und Dipl.-Ing. (FH) *Bernd Meier*, stellvertretender Leiter am FBZ Laubau und in der Aus- und Weiterbildung für Mitarbeiter der BaySF verantwortlich, mit langjähriger Erfahrung als Einsatzleiter für forstliche Seilkrananlagen und Revierleiter in Oberammergau, vorgestellt.



Ziel der Bergwaldrichtlinie war aufbauend auf Erfahrungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BaySF und auf Grundlage von aktuellen waldbaulichen und waldwachstumskundlichen Erkenntnissen



neue Ansätze zur kahlschlagfreien Bewirtschaftung von Bergwäldern als Dauerwald zu entwickeln und zur Anwendung in allen Gebirgsrevieren der BaySF zu bringen. Die Bergwaldrichtlinie wurde in zahlreichen Workshops in Zusammenarbeit von Mitarbeitern der BaySF und der Wissenschaft erstellt. Ergebnis ist ein Grundkonzept für die kahlschlagfreie Bewirtschaftung des Bergwaldes und die Schutzwaldpflege unter Berücksichtigung der standortkundlichen, ertragskundlichen, ökonomischen, ökologischen und holzerntetechnischen Gesichtspunkten.

Praktische Anwendung der Bergwaldrichtlinie

Nach dem Mittagessen ging es mit den Vortragenden vom Vormittag und Herrn Georg Berger, seit 35 Jahren Revierleiter im Gebirgswald und davon 22 Jahre im Exkursionsgebiet (Revier Inzell), mit Kleinbussen in das nahegelegene Bergwaldrevier, wo an Hand von Beispielsflächen, für die sämtliche relevanten ertragskundlichen Daten erhoben wurden und die für Schulungen und Diskussionen zur Verfügung stehen, die praktische Anwendung der Bergwaldrichtlinie vorgestellt und präsentiert wurde. Die Beispielsflächen dienen auch für Auszeigeübungen im Bereich der internen Weiterbildung im Rahmen der Umsetzung der Bergwaldrichtlinie.

Kahlschlagfrei im Steilgelände

Extrem spannend für die Teilnehmer war nach der theoretischen Einführung in die Bergwaldrichtlinie die praktische Umsetzung im zunächst steilen Bergwald (Seilgelände). Und hier kamen sogar erfahrene Pro Silva – Mitglieder aus dem Staunen nicht heraus, wie 60-jährige, von Fichte dominierte mittlere Baumhölzer im steilen Seilgelände in Buchen-Tannen-(Fichten)-Mischwälder kahlschlagfrei umgewandelt werden. Die Waldbilder waren beeindruckend: Tannen und Buchenverjüngung (+ sonstige Laubholzarten wie Bergahorn, Eiche, etc.) nahezu ohne Verbisschäden auf ca. 30 bis 50 % der Bestandesfläche. Nur Fichte (!!) wurde nachgebessert zur Sicherung der Baumartenvielfalt und zum Zurückdrängen der drohenden Verbuchung, was für einen Lawenschutzwald (wie in diesem konkreten Fall) kontraproduktiv für die Erhaltung der Schutzwirkung wäre. Die durchgeführten Pflegemaßnahmen waren trotz Seilbringung kostendeckend



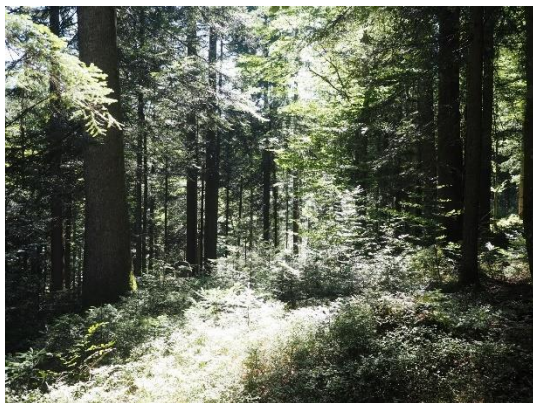
mit gratis Mischverjüngung auf 30 bis 50 % der Bestandesfläche (= Versicherung für die Zukunft). Mit einem bis zu Ende gedachten Bringungskonzept (siehe Foto), welche die langfristige Überführung in zwei- bis mehrschichtige Schutzwaldbestände vorausschauend plant, um die Holzernteschäden am Bestand und an der Verjüngung zu minimieren. Selbstverständlich wird jeder Baum vom Revierförster ausgezeichnet, um ein optimales Ergebnis bei der Holzernte zu garantieren zu können.

Konsequente Jagdstrategie und Umsetzung

Und selbstverständlich ist die unverbissene und reichliche vorhandene Naturverjüngung nicht nur ein Ergebnis richtiger, zielgerichteter Waldpflege, sondern insbesondere auch ein Verdienst der in der Zwischenzeit zumindest über zwei Jahrzehnte angewendeten richtigen Jagdstrategie mit dem massiven Zurückdrängen von Rotwild und der scharfen Bejagung von Reh- und Gamswild (!!)(Rehwildabschuss ca. 8 bis 10 Stk. / 100 Hektar, in Anfangszeiten der Änderung der Jagdstrategie auch noch höhere Abschüsse!). Das Ergebnis der Umsetzung der Bergwaldrichtlinie mit Einbeziehung einer vorgegebenen Jagdstrategie in den bayerischen Gebirgswäldern kann sich sehen lassen und stellt einen unermesslichen Wert bezogen auf die zukünftige Sicherung der Wirkungen des Waldes (in diesem Fall mit Schwerpunkt auf die Schutzwirkung, aber gleichzeitig der Erhaltung und Verbesserung der anderen Wirkungen des Waldes – der Nutz-, Wohlfahrts- und Erholungsfunktion!) dar. Wenn man das mit den aktuellen Katastrophenszenarien in Oberkärnten, Osttirol, Südtirol und Trentino vergleicht, kann man ermes- sen, wie viele Millionen Euro die vorausschauende waldbauliche und jagdstrategische Umsetzung der Bergwaldrichtlinie in Bayern gebracht hat und was die jagdlichen (!!)(!!) und waldbaulichen Versäumnisse in Österreich und den angrenzenden Ländern an enormen Kosten verursachen. Und das nur 20 Kilo- meter von der österreichischen Grenze entfernt?!

Resilienz durch Mischung

An diesem Beispiel lässt sich auch ablesen, dass sich eine maßgebliche Erhöhung der Resilienz unserer Wälder insbesondere durch die Änderung der Baumartenmischung (und da genügen unsere heimi- schen, standortgemäßen Baumarten; man muss keine trockenresistente Fichte pflanzen!), damit un- trennbar verbunden die Jagdstrategie mit waldgerechten Schalenwildichten (das Aufkommen der standortgemäßen Baumarten muss ohne Verbisschutz möglich sein – so wie es in vielen heimischen Jagdgesetzen gefordert ist!) und die Schaffung von mehrschichtigen, stufigen Waldbeständen – eben die Abkehr von flächigen Nutzungskonzepten, in sehr kurzer Zeit erreichen lässt (in diesem Fall nicht einmal in zwei Jahrzehnten!).



Dass die Bergwaldrichtlinie und das Konzept der kahl- schlagfreien Waldbewirtschaftung mit dem langfristi- gen Ziel der Erzielung und Erhaltung eines Dauerwaldes auch auf flacheren, aber sehr schwierig zu bewirtschaf- tenden, extrem wüchsigen Flyschstandorten mit einer guten Basiserschließung und Seilkranbewirtschaftung auch ökonomisch höchst interessant sein können, konnten unsere Exkursionsleiter am zweiten Exkursi- onsstandort schlüssig argumentieren und zeigen. Die Waldbilder sprachen für sich

Schlußfolgerungen

Angesichts der unglaublich überzeugenden waldbaulichen Arbeit der Kollegen der Bayerischen Staats- forste mit spannenden ökonomischen Zahlen und absolut staunenswerten und zukunftssträchtigen Waldbildern kann ich mir die Empfehlung nicht verkneifen, dass maßgebliche österreichische Forst- leute aus dem für Wald und Forst zuständigen Ministerium, aus den Landesforstdirektionen und den ÖBF, vielleicht auch in Begleitung von Forstwissenschaftlern von der BOKU und dem BFW sich nur 20 Kilometer von der österreichischen Grenze entfernt ein Bild machen könnten, wie es auch in den ös- terreichischen Gebirgswäldern aussehen könnte, wenn Und welch superteurer und fauler Kompro- miss hinter dem so hoch gepriesenen österreichischen Wald-Wild-Dialog steckt!! Und Sparen beim

Forstpersonal (egal ob im Forstbetrieb oder bei den Forstbehörden) gesamtheitlich betrachtet einen grandiosen ökonomischen Erfolg bringt!?

Autor und Fotos: Günther Flaschberger

„Umdenken bei Wald, Wild und Jagd – der Klimawandel erfordert es“

Klimawandel und Naturkatastrophen standen beim Wald- und Wild-Tag in Hermagor im Fokus.

Freitag, 15.09.2023

Moderation: Eckart Senitzka, Statements: Walter Brunner (KJ), Christian Matitz (LFD), Andreas Gruber (ÖBF); Vorträge: Wilfried Strasser (BFI), Horst Leitner (Wildökologe), und örtliche Akteure

Etwa 80 Exkursions-Teilnehmer und hochrangige Wald- und Wild-Repräsentanten besichtigten die Aufforstungs-Fortschritte am St.Lorenzer "Alpl".



Auf Einladung des Landes Kärnten, der Wildbach- und Lawinenverbauung, der Österreichischen Bundesforste, der Kärntner Verwaltungs-Akademie und Pro Silva Austria trafen sich am 15.September etwa 80 Waldbesitzer, Waldbewirtschaftler, Jagdausübende und zahlreiche hochrangige Repräsentanten und Funktionäre zur Veranstaltung „**Bejagungs-Strategien nach Windwurf- und Borkenkäfer-Kalamitäten**“ in Egg bei Hermagor.

Auftakt

Unter der Moderation von *Eckart Senitzka*, Vorsitzender von Pro Silva Austria, wurden einleitend von den gela-

denen Referenten die aktuell großen Herausforderungen für den Wald in den Oberkärntner Regionen durch unverblümt offene Kurzreferate klar definiert. Aber ebenso in diesem Zusammenhang auch die Sorge um das erforderliche Um- und Querdenken innerhalb der Jägerschaft.

Eingangsstatements

Landesjägermeister *Walter Brunner* appellierte an alle Jagdkameraden, in ihrem Tun und Handeln das gemeinsame Ziel einer effizienten Wiederbewaldung der teilweise riesigen Schadholz-Flächen nicht aus den Augen zu verlieren, sondern unbedingt zu priorisieren. Mit Hinweis auf die gewaltigen Naturereignisse der letzten paar Jahre zeigte Landesforstdirektor *Christian Matitz* auf, dass kärntenweit etwa 30.000 Hektar Waldflächen in relativ kurzer Zeit verloren gingen, das ist ein bisher nicht gekanntes Ausmaß. „Jetzt sind wir alle gemeinsam sehr gefordert, die Ärmel hochzukrempeln und anzupacken, auch wenn dabei bestimmte bisher übliche Denkmuster zu hinterfragen sind.“

Alpine Siedlungsräume in Gefahr

Dass Stürme und Schneebruch seit etwa 2017 auch bestimmte alpine Siedlungsräume durch nicht mehr vorhandene Schutzwälder extrem in Gefahr gebracht haben, wurde seitens *Stefan Piechl*, Sektionsleiter der Kärntner Wildbach- und Lawinenverbauung, mahndend aufgezeigt. „In all diesen Bereichen muss unverzüglich, auch mit entsprechenden Schutzbauten, gehandelt werden. Parallel dazu erfolgt natürlich bestmögliche Wiederbewaldung durch Aufforstung. Aber ein Schutzwald entsteht nicht in wenigen Jahren.“ *Andreas Gruber*, Vorstand der Österreichischen Bundesforste, ließ keine Zweifel daran, dass durch Klimawandel, durch den Wild-Einfluss und die steigenden Ansprüche der Gesellschaft der „Wald-Umbau“ durch mehr Arten-Vielfalt und damit verbundener Risiko-Streuung, aber auch durch verstärkten Forst-Jagd-Dialog zu erfolgen hat. „Die Bevölkerung erwartet sich von uns einen gesunden Klimaschutz-Wald, der auch unseren Enkeln noch als CO₂-Speicher und auch zur Freizeit-Nutzung zur Verfügung stehen muß.“

Sanierungs-Erfolge sichtbar

Eindrucksvoll zusammengefasst in Form eines Powerpoint-Vortrages hat Bezirks-Forstinspektor *Wilfried Strasser* die „Hotspots“ der Schadholtz- und Käfer-Problemzonen im Bezirk Hermagor. „Erfreulicherweise gibt es aber bereits gute Ansätze und sichtbare Sanierungs-Erfolge.“

Horst Leitner vom Büro für Wild-Ökologie und Forstwirtschaft referierte fundiert über das Thema der künftigen „Bejagungs-Strategien“, die manchmal und vorübergehend auch deutliche Wildstands-Schwankungen und Abweichungen von bisher üblichen Vorgaben zulassen müssen. „Der Mensch kann die Krone der Schöpfung bleiben, wenn er begreift, dass er sie nicht ist.“

Exkursionspunkte

Nach dem theoretischen Teil des Tages standen im Outdoor-Teil zwei Exkursionspunkte an der Tagesordnung. Das erste Ziel war das St.Lorenzer „Alpl“ im Gitschtal, in ca 1.200 Metern Seehöhe, wo im Sommer 2017 innerhalb einer Viertelstunde ein Sturm den Waldbestand im Ausmaß von etwa 40 Hektar radikal vernichtet hat. Über die dort überaus gut gelungenen Aufforstungsmaßnahmen freute sich auch Bezirks-Jägermeister *Raphael Gressel*. „Durch die sinnvolle Anwendung unseres liberalen Kärntner Jagdgesetzes können wir hier wieder einen artenreichen Wildbestand erhalten, besonders im Sinne der Land- und Forstwirtschaft. So kann in Zukunft vieles gelingen, was bisher unmöglich war.“ Den Schlusspunkt der Veranstaltung setzte am Nachmittag der Exkursionspunkt „Eggforst“, wo Revierleiter *Harald Zollner* erklärte, wie durch geschickte Jagd-Strategien und entsprechende Begleitmaßnahmen nach den vielen Schneebruch- und Käfer-Schäden der letzten Jahre wieder ein gesunder „Wald der Zukunft“ entstehen wird. Bundesforste-Vorstand *Andreas Gruber* unterstrich in seinen Erklärungen vor Ort auch die bewusste Schaffung von ökologischen Nischen, indem vorhandene Stromleitungs-Flächen durch Rodung und Bepflanzungen in blühende Wild- und Bienenwiesen als Bruträume und als Äsungs-Ergänzung geschaffen werden.



Resümee

Am Ende des langen, aber sehr interessanten und lehrreichen Tages waren sich alle Teilnehmer einig, dass die eingeleiteten gemeinsamen Schritte sowie das Ablegen alter Denkmuster zum gemeinsamen Ziel führen werden. Der Wald der Zukunft wird vielfältiger und bunter. Die Zeit der Monokulturen ist vorbei. Darüber hinaus gilt der bewährte Slogan „Kein Wald ohne Wild, aber auch kein Wild ohne Wald.“ ([Präsentationen und weitere Unterlagen auf unserer Homepage](#))

Artikel von Hans Jost (mein Bezirk.at)

Die neue Generation – im Wald und am Hof

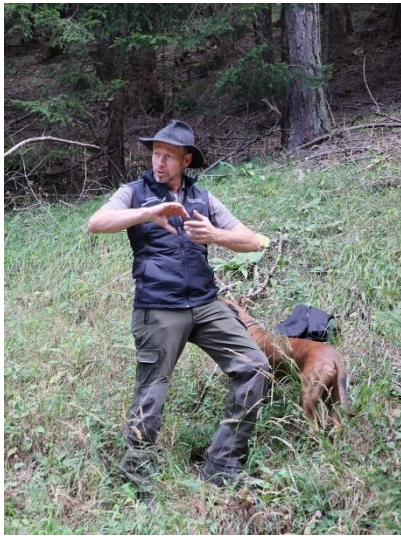
- Regionaltagung Kärnten

Freitag, 22. September 2023

Die neue Generation im Bauernwald im Metnitztal

Am 22. September konnte der ehemalige Geschäftsführer von Pro Silva Austria DI *Günther Flaschberger* ca. 60 Teilnehmer aus ganz Österreich im Metnitztal bei der Regionaltagung Kärnten begrüßen, welche von den Land- und Forstbetrieben der Familien *Wachernig* und *Rinner* geführt wurden. Beide Betriebe sind seit ca. 20 Jahren Pro Silva – Beispielsbetriebe und beide wurden von dem

österreichischen Land- und Forstwirtschaftsministerium mit dem Staatspreis für vorbildliche Waldwirtschaft ausgezeichnet.



Die Begrüßung fand im Bereich der Fernwärmanlage St. Salvator statt, welches unter der maßgeblichen Führung der Familien *Wachernig* und *Rinner* mit noch einigen örtlichen bäuerlichen Betrieben gemeinsam aufgebaut und unter Verwendung ausschließlich im Tal erzeugten Faser- und Brennholzes erfolgreich betrieben wird.

Waldbetrieb Wachernig vlg. Oberer Eicher

Nach der Begrüßung beim Heizwerk ging es mit Fahrgemeinschaften in den Wald der Fam. *Wachernig*. Vom ersten Exkursionspunkt aus wurde die gesamte Exkursionsroute bei beiden Betrieben *Wachernig* und *Rinner* zu Fuß bewältigt. Bei mehreren Exkursionspunkten wurde die Thematik der praktischen Anwendung des Plenterprinzips gezeigt und wie die Waldpflege in den letzten 30 Jahren organisiert wurde. Überzeugende Waldbilder sind das Ergebnis

der Durchforstungen und Einzelstammentnahmen, die immer mit dem Ziel verfolgt werden, dass Bessere zu fördern und das Schlechtere zu entnehmen, wobei die Entnahmestärken sich immer am laufenden Zuwachs orientieren und über 20 bis 25 % Vorratsentnahme nie hinausgehen. Sämtliche Bäume werden von den Waldeigentümern vor der Entnahme ausgezeigt, trotz der Durchführung der Waldarbeiten von den Eigentümern und Familienmitgliedern selbst. In diesem Zuge wurde auf die Wichtigkeit der ausreichenden Erschließung hingewiesen (das Forststraßennetz wurde in den letzten 20 Jahren erheblich erweitert) und für die Erhaltung der Forststraßen ein eigens für Forsttraktor entwickeltes Anbaugerät zur Forststraßenerhaltung von *Wachernig jun.* vorgestellt und vorgezeigt.

Nutzung von Lärchenharz und Jagd

Bei diesem Exkursionspunkt wurde auch praktisch die im Nockgebiet jahrhundertealte Tradition der Harznutzung bei Lärche vorgezeigt und die Praxis und der Ablauf der Harznutzung erklärt. Beim nächsten Exkursionspunkt wurde die Wald-Wild-Thematik angerissen und auf die erfolgreiche Einbringung von Tanne hingewiesen. Ohne die maßgebliche Erhöhung der Abschusszahlen in den letzten zehn Jahren bei allen Schalenwildarten durch Mitwirkung von *Wachernig jun.* in der örtlichen Gemeindejagd wären unverbissene Tannen ohne Schutz undenkbar, im Bereich der *Wachernig'schen* und *Rinner'schen* Waldflächen aber Realität, was viele Exkursionsteilnehmer zum Staunen brachte (insbesondere jene, welche schon vor ca. 20 Jahren bei der ersten Pro Silva-Exkursion mit dabei waren!).



Änderungen seit 2006

Für jene Teilnehmer, welche schon 2006 dabei waren, waren folgende Veränderungen augenscheinlich: Erhöhung der Vorräte trotz regelmäßiger Nutzungen, markante Verbesserung der Qualität des stehenden Holzes (weil das schlechtere konsequent entnommen wurde), sehr guter Zustand der forstlichen Bringungsanlagen und eine markante Erhöhung des Anteiles an Naturverjüngung (wobei auch die Lärche, insbesondere auf Schadflächen) in der Verjüngung mit dabei ist. Die Verjüngung bildet in vielen Baumholzbeständen bereits eine eigene Schicht und ist mit Anteilen von 20 bis 40 % am strukturierten Bestandaufbau beteiligt! Außerdem erlaubt die sichtbar vorhandene und durch die konsequente Anwendung des Plenterprinzips geförderte Durchmesserspreitung eine noch jahrzehntelange Nutzung auf dem starken Stamm, sodass die Strukturierung und Mehrschichtigkeit der ursprünglich

einschichtigen Fichten-Lärchen-Waldbestände weiter fortschreitet und die Erhaltung des Vorrates bei gleichzeitiger Nutzung am laufenden Zuwachs garantiert. Unglaublich, in welcher kurzen Zeit positive Veränderungen im Wald wirksam werden, wenn die richtigen Waldpflegemaßnahmen (und die entsprechenden jagdlichen Maßnahmen) zur Anwendung kommen. Man muss nicht über Generationen warten, sondern die Generationen müssen wie in diesem Fall gemeinsam Hand anlegen, dann geht richtig etwas weiter!

Wald von Fam. Rinner vgl. Baar



Ganz ähnliche gestufte und gepflegte, in der Zwischenzeit strukturreiche Waldbilder konnten die Exkursionsteilnehmer in den *Rinner'schen* Waldungen vorfinden, welche sich aber in einem wesentlichen Punkt von den *Wachernig'schen* Waldstandorten unterscheiden: Sie sind extrem steil. Und Einzelstammnutzung im Steilgelände bleibt eine Riesenherausforderung für die Waldbewirtschafter, aber *Thomas Rinner jun.* und *Dietmar Rinner sen.* zeigen mit eigenem Seilkran, wie man so steile Waldflächen ökonomisch und ökologisch erfolgreich einzelstammweise bzw. kleinflächig bewirtschaften kann und dabei noch sämtliche Wirkungen des Waldes,

nämlich in diesem Fall schwerpunktmäßig die Schutz- und Nutzwirkung kurz- und langfristige optimal erhalten kann.

Zum Schluss kann man den beiden Familien *Wachernig* und *Rinner*, die nicht nur im Wald erfolgreich generationenübergreifend agieren, sondern auch den Exkursionsteilnehmern ihr Waldbewirtschaftungskonzept zwischen Jung und Alt abwechselnd präsentiert haben, nur zu ihrer vorbildlichen Waldbewirtschaftung gratulieren und für die abschließende ‚Atzung‘ ein herzliches Dankeschön sagen!

Autor: Günther Flaschberger; Fotos: Stefan Maurer

„Jung & motiviert im aktiven Waldumbau!“ – Umsetzung vom Gelernten in die Praxis

– Regionaltagung Mühlviertel (OÖ)

Freitag, 06. Oktober 2023



Am 06. Oktober 2023 fand die Regionaltagung OÖ in den Waldungen von Familie *Bachner* statt. Teilgenommen haben knapp 35 Interessenten, wobei hier rund die Hälfte der Teilnehmer auf den Jagdausschuss Natternbach fällt. Durch die kollegiale Waldberatung war diese Exkursion eine gute Möglichkeit für den jungen Bewirtschafter *Julian Bachner* und seinen Vater *Siegfried Bachner* ihr Waldbewirtschaftungskonzept vorzustellen. Gleichzeitig jedoch von den vielfältigen Ideen und Vorschlägen der Teilnehmer*innen zu profitieren.

Besonders hat es uns gefreut, dass der neue Forstbetriebsleiter der Stiftung Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha'schen Familie, DI *Andreas Schreyer* die Veranstaltung bereichert hat. Als direkter Grundnachbar konnten umfassende Zusammenhänge hergestellt werden. Besonders veranschaulicht wurden die extremen standörtlichen Unterschiede zwischen Nord- und Südhang. Mit viel Engagement versucht Familie *Bachner* die insgesamt fünf Hektar großen fichtenreiche, einschichtigen Bestände in einen strukturreichen Dauerwald zu überführen.

Julian Bachner ist ausgebildeter Forstwart und will das Gelernte umsetzen. Es liegen noch vielfältige Herausforderungen vor ihm, besonders das Einbringen zusätzlicher Baumarten, die Feinerschließung und die Verjüngungssituation stehen am Programm. Ein Highlight des Tages waren die Vorführung der Spillwinde für die Vorrückung in den Steilhängen und das Abtragen von Bäumen für eine bestandesschonende Entnahme durch *Siegfried Bachner*. - Wir wünschen viel Erfolg für den Waldbau. Der Weg ist noch ein weiter, aber naturnahe Waldbewirtschaftung braucht Geduld und Kontinuität.

Bericht und Fotos: *Stefan Heuberger*

Kurznotizen

Forest MOOC for Change

Der erste kostenlose Online-Kurs über die naturgemäße Waldwirtschaft in Dauerwäldern in drei Sprachen. ForestMooCforChange zielt darauf ab, den Informations-, Wissens- und Kompetenzstand der Öffentlichkeit sowie der Waldbesitzenden und Waldbewirtschaftler in



FOREST
MOOC FOR CHANGE

MASSIVE OPEN ONLINE COURSE FOR FOREST RESILIENCE

Bezug auf den Dauerwald zu verbessern und die Bewirtschaftung von Wäldern an die Herausforderung des Klimawandels anzupassen. Es handelt sich um einen achtwöchigen Online-Kurs. Jeden Montag steht ein neues Kapitel zur Verfügung. Verfolgen Sie den Kursinhalt von jedem beliebigen Ort aus und in Ihrem eigenen Tempo. Der Kurs ist vom 19. Februar 2024 bis zum 30. April 2024 auf der Plattform frei zugänglich. [Anmelden oder Registrieren | ForestMooCforChange](#)

Stefan Heuberger neuer Leiter der LFS Vöcklabruck

Seit Anfang November leitet Stefan Heuberger die landwirtschaftliche Fachschule (LFS) Vöcklabruck.



Unser Geschäftsführer DI *Stefan Heuberger* stammt aus der Steiermark und wuchs auf einem Bergbauernbetrieb im Bezirk Weiz auf, wodurch ihm die Schwerpunkte der Schule – Rinderhaltung und Forstwirtschaft – vertraut sind. Der neue Direktor studierte Forstwirtschaft an der Universität für Bodenkultur in Wien. Im Waldcampus Österreich (Eröffnung 2018) in Traunkirchen sammelte er als Schulleiter-Stellvertreter, aber auch bereits in Führung und Personalmanagement, Erfahrungen im pädagogischen Bereich. (*aus Mein Bezirk – Vöcklabruck, Silvia Viessmann, 28.11.2023*)

Impressum

Beiträge: *Stefan Heuberger, Eckart Senitza, Georg Frank, Ewald Stögermayr, Günther Flaschberger, Stephan Rechberger, Franz Reiterer, Hans Jost, Silvia Viessmann*

Eckart Senitza (Vorsitzender)

DI Dr. Eckart Senitza
Poitschach 2
9560 – Feldkirchen i.K.
office@prosilvaustria.at
www.prosilvaustria.at

Stefan Heuberger (Geschäftsführer)

DI Stefan Heuberger
Starzing Süd 1
4860 – Lenzing
gf@prosilvaustria.at
www.prosilva.org